

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 83=103 (1937)

**Heft:** 11

**Artikel:** Bemerkenswerte Uebereinstimmungen in den Bewegungen der  
deutschen 1. und 3. Armee bis zur Marneschlacht von 1914

**Autor:** Köhler, J.P.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-14746>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

directeur des manœuvres, les chefs de parti et leurs troupes reçurent en suite les remerciements du conseiller fédéral Minger qui mit en valeur le rôle des officiers de milices dans la vie civile et dont l'attitude doit faire du soldat un homme et non un numéro.

Je voudrais rappeler en terminant une expérience intéressante réalisée avant les manœuvres sur l'un de nos chemins de fer de montagne. A l'entrée au service, la compagnie du Montreux-Oberland-Bernois a transporté dès 18 heures, en vingt trains d'une dizaine de wagons chacun et circulant entre Montreux et Montbovon, les unités mobilisant à Sion et St. Maurice dans des conditions de rapidité, de souplesse et de sécurité complètes. L'exercice qui avait attiré, à côté des officiers supérieurs du corps, un nombreux public a parfaitement réussi.

Je ne dirai rien ou presque rien du *défilé* dont les quotidiens ont abondamment parlé, si ce n'est pour en louer le succès dû tant à sa bonne organisation qu'au public très nombreux venu y assister.

Le peuple se plaint du prix de la benzine mais il va en nombre voir défiler son armée; il adresse de virulents reproches au gouvernement fédéral mais acclame ses magistrats. Tout ne va donc pas si mal en Suisse. Les applaudissements des quelques 80,000 spectateurs réunis au Mont sur Lausanne justifient les paroles prononcées par le Maréchal Pétain à son arrivée dans notre pays: «La Suisse sans force serait un danger pour la paix du monde alors qu'une Suisse forte est une assurance de paix.» Ne l'oublions jamais.

---

**Bemerkenswerte Uebereinstimmungen  
in den Bewegungen der deutschen 1. und 3. Armee  
bis zur Marneschlacht von 1914**

Von Dr. J. P. Köhler, Berlin.

Die *Bewegungen* der deutschen 1. und 3. *Armee* vom August 1914 zeigen *einige auffallende Uebereinstimmungen*. Sie liegen dabei in der Ueberzahl ganz in der Linie dessen, was *allgemein* über beide zu sagen ist: dass nämlich beide sich damals überhaupt *mehr und mehr* in *besonderem Masse gegenseitig bedingten*. Denn zu der *stetig überholenden Dauerschwenkung* im *Schlieffenschen* Sinne war 1914 u. E. — wie heute wohl ersichtlich ist — der *deutsche rechte Flügel nicht* imstande, da der Generalstabschef von Moltke die Kräfte des deutschen Westheeres *anders* gruppiert hatte, als das *dafür* erforderlich gewesen wäre — ganz abgesehen davon, dass Moltke *nach* den Grenzschlachten

alsbald die Angriffsstärke der westlich Metz stehenden 5 Armeen auch noch um mindestens *weitere 3 A. K. schwächte*.<sup>1)</sup> Dies alles fühlte das A. O. K. 1 *erstmalig* wohl bereits seit dem 26. und 28. August, indem es schon damals nach Süden abschwenkte bzw. das A. O. K. 2 zu einer solchen gemeinsamen Richtung anzuregen suchte.

In bezug auf *jene* Tage möchten wir das aber *nicht* als richtig bzw. *günstig* bejahen — hinsichtlich des 31. August und 2., 3. September liegen dagegen mittelbar die Dinge darin doch wohl anders —, da man dadurch u. a: die gleichzeitig aus dem Raum der 3 Armee heraus vorhanden gewesenen ausgreifenderen *Teil-Cannae-Möglichkeiten* gleichsam «zerquetscht» hätte. Natürlich setzten *solche* Möglichkeiten eine *zweite* Armeegruppe *im Raum* zwischen der 2. und 4. Armee voraus.

Auf Grund des Aufmarsches und der Kräfteverteilung vom 18. August 1914 konnten deutscherseits nur *Teil-Cannae* in Betracht kommen: *Und* infolge der gestiegenen Abwehrkraft der Waffen von 1914 mussten sie *doppelseitig* angestrebt werden. Daraus ergibt sich auch, dass alle darauf hinzielenden Bewegungen *noch mehr als ohnehin schon* von einer den einzelnen daran beteiligten Armeen *übergeordneten* Stelle zu *leiten* waren — und dass sie *bewusst gesucht* bzw. passende Gelegenheiten zu ihnen in entsprechender Schaukraft und Einstellung «*angenommen*» und ergriffen wurden.<sup>2)</sup>

Obwohl nun im August 1914 die ursprünglichen Ansätze Moltkes im Verein mit den Entwicklungen beim Gegner an *zwei* Stellen: an der *Sambre* (1., 2., 3. Armee, *rechtes Flügelkorps* der 4. Armee) und am *deutschen linken Flügel* tatsächlich vor zwar wohl nicht «hundertprozentigen», aber immerhin bestmöglichen und so operativ *mit wesentlichen Teil-Cannae-Aussichten* gestanden haben, ist es damals doch nicht zu entsprechenden Er-

1) Bülows Verhalten an der Sambre erweist sich daher — rückblickend gesehen — als nicht richtig. Bülow kämpfte nicht (und nie) bewusst «alvens-lebensch», sondern wollte immer (und überall) den Gegner von sich abschütteln, was nur bei einer Schlieffenschen Kräfteverteilung zweckmäßig gewesen wäre! Die zahlenmässige Ueberlegenheit (von  $2\frac{1}{2}$  bis 3 A. K.) der 1. Armee vom 23. August 1914 über die Engländer genügte jedoch nur für ein *Teil-Cannae*, nicht aber auch für ein Abdriängen des feindlichen Feldheeres nach Süd-Südosten. Zu einem *Teil-Cannae* gehörte anderseits eine festhaltend-hinhaltende Fechtweise der zweiten — mittleren — Armee, keine massierende und den Feind von sich aus lokomotivartig überrennen wollende. Jenes *Teil-Cannae* musste dabei bewusst von der O. H. L. angestrebt werden, die leider schon damals den A. O. K. nicht eine Mindestklarheit auf die in der Luft liegende Frage: «*Teil-Cannae?* — *Schlieffen-Schwenkung?*» vermittelt hatte, weil sie selbst darin schwankte.

2) Die Einrichtung von Heeresgruppenführungen kommt den Möglichkeiten zu *Teil-Cannae*-Handlungen von vornherein günstig entgegen.

folgen gekommen, *eben weil* dabei eine demgemässse *Oberleitung über* den A. O. K. (1.—4. und 5. Arme) gefehlt hat. Dasselbe ergab sich aus gleichen Gründen anlässlich der *Marneschlacht*.

Was sich am 23. 24. August *ohne Teil-Cannae-Oberführung* der eben genannten Armeen und Armeebereiche ergeben *konnte*, falls das A. O. K. 1 *nicht* den Fehler des späten Antretens und frühzeitigen Haltens vom 23. gemacht hätte, wäre viel zu wenig gewesen, als dass man dabei von einer überlegenen *Einleitung* der deutschen westlichen *Gesamtoperationen* und von einem *schöpferischen ersten Gesamtansatz* hätte sprechen können. Es wäre *etwas mehr* gewesen *als nichts*, aber daher auch nur ein *Schein-Teil-Cannae*, wobei die Gegner wahrscheinlich nach Süd-Südwesten gewichen wären. Zu gleicher Zeit wäre immer mehr und mehr auch die Lücke zwischen der süd-südöstlich geleiteten 4. Armee und der nur 3 A. K. zählenden 3. Armee, die bei jenem Teil-Cannae in Halbrechtsrichtung mitgewirkt hätte, zu einer *operativen Angelegenheit* geworden.

Auch die falschen Handlungen der A. O. K. vom 17. bis 24. August 1914 — so z. B. auch das verspätete Aufschliessen der Reservekorps der 1. Armee nach rechts und *Bülow's* operative Massnahmen (und wohl auch Anschauungen), die 1914 bereits wegen der *Moltkeschen Kräfteamordnungen* abwegig gewesen sind — gehen u. a. mit auf *ungenügend bestimmte* Anleitung seitens des *Feldherrn* des *Ganzen* und *Teil-Ganzen* zurück. Das A. O. K. 3 (*Hausen*) ist dagegen mindestens bis zum 23. August nachmittags (ja wohl bis zum 24. August frühmorgens) offensichtlich als einziges aller A. O. K. des deutschen rechten Flügels (1.—5. Armee) den zu *jener* Zeit operativ *nicht* schon von Grund auf verfehlten unmittelbaren und mittelbaren Anweisungen und Vorstellungen Moltkes nachgekommen; die A. O. K. 5, 4, 2 und auch 1 (letzteres in bezug auf Anordnungen *Bülow's*) dagegen nicht.

*Nach* den Grenzschlachten an der Sambre (*Maas-Sambre-Mons*) sind dem deutschen Generalstabschef Teil-Cannae-Gesichtspunkte und -ziele *in bezug* auf Gelegenheiten und Ansätze im Raume der 1.—3. Armee (*einschliesslich* des *rechten Flügels* der 4. Armee!) *völlig* verlorengegangen. Um so bedeutsamer ist es, dass *gerade seitdem Kluck* und Hausen sich «*triebhaft*» immer mehr in Richtung derartiger Teil-Cannae (3.—5. Armee, 3.—1. Armee) bewegt haben und in diesem Zusammenhang einer für sie angebracht gewordenen gegenseitigen «*Ergänzung*» gerecht wurden, *soweit* letzteres von ihnen aus *ohne Teil-Cannae-Oberführung* möglich war.

Doch kommen wir nun zu den erwähnten Uebereinstimmungen zwischen der 1. und 3. Armee selbst:

Am 23. August 1914 melden beide A. O. K. — natürlich ein jedes ohne Wissen des anderen — der Obersten Heeresleitung (O. H. L.), dass sie nunmehr umfassend vorstossen wollen. Generaloberst Freiherr von Hausen ging dabei wohl — und mit Recht — von seiner Anweisung vom 23. August mittags aus, die das ganze XIX. A. K. auf *Fumay* befohlen hatte bzw. zu befehlen sich anschickte.

Zugleich lässt damals das A. O. K. 1 auf Grund irrtümlicher Meldungen die Armee 4 Stunden anhalten und mit den Hauptkräften — IV. und II. A. K., IV. R. K. — sogar zur Ruhe übergehen; am Nachmittag des 31. August ereignet sich dasselbe bei der 23. R. D. und 23. J. D. der 3. Armee.

Zwei Tage später, am 25., 26. August, dreht sowohl die 1. als auch die 3. Armee zum ersten Male nach Süden, also mehr «geradeaus» als «südwestlich». Am 27. bzw. 28. August stehen beide A. O. K. vor grundsätzlichen Entscheidungen, d. h. vor der Frage: Nach Süd (= Südost) oder nach «Südwesten»?, wobei Hausen am 27. der O. H. L. ein noch frühzeitiges *mittelbares* operatives Warnungszeichen gibt, indem er einen u. E. damals sehr erwägbaren Vorschlag (Marsch am 28. Aug. *früh* mit der *ganzen 3. Armee* auf *Le Chesne-Chémery*) macht. Am 30. bzw. 31. August wiederholt sich das. Während des 29. bzw. 30. August taucht vor dem rechten Flügel bzw. der rechten Mitte der 1. und 3. Armee *neuer Feind* auf (*Manoury* bei *Proyart*, *Foch* bei *Rethel*). Dies unterstreicht vernichtungsstrategisch die *operative* Aussichtslosigkeit einer «südwestlichen» «Umfassungs»-Strategie des deutschen rechten Flügels von 1914.

Für den 29. August früh veranlasst Hausen in aller Ruhe einen *Aufklärungsangriff* seines XII. A. K., genau wie dann am 5. September das IV. R. K. (General von *Gronau*) der 1. Armee in *ernstester* Lage und auch unter viel ungünstigeren Verhältnissen) sich zu einem solchen entschliessen muss (weil dort Fliegeraufklärung fehlte und am rechten Flügel der 1. Armee nicht zweckmässig gehandhabt wurde).

Wirkte die geradezu triebhaft-dämonische Südostbewegung Klucks seit dem 31. August und 3. September bis zum 4. September infolge der *unverändert gebliebenen unschöpferischen* Kräfteverteilung Moltkes u. E. in ihren *gesamtoperativen Folgen* für die Deutschen insofern *günstig*, als *noch «rechtzeitig»* den Gegner *insgesamt «herauslockend»* (einzelne liessen sich dort infolge der linearen Kampffronten die feindlichen Armeen nun einmal nicht «fangen»), so gelangte Hausen durch seinen (der O. H. L. zweimal gemeldeten) Rasttag vom 5. September in eine — auch bei *wirklicher* strategischer Oberleitung so bitter *nötig gewordene* — «Gegenangriffs»-Stellung. Ohne diesen Rasttag

der Hauptteile der damals *nur*  $2\frac{1}{2}$  A. K. zählenden 3. Armee hätte sich auch die für Hausen so wichtige Lücke zwischen Foch und der französischen 4. Armee *nicht* in nennenswerter Weise zu bilden bzw. wieder zu bilden vermocht.<sup>3)</sup>

Am 6. September teilen sich beide Armeen in zwei Teile: Die rechte Gruppe der 1. Armee kämpft dabei am *Ourcq* zunächst mit der Front nach Westen, der linke Flügel (*Linsingen*) mit der Front nach Süden. Während die *rechte* Gruppe der 3. Armee (General *von Kirchbach*) mit der 2. Armee und die *linke* Armeegruppe Hausens (General *d'Elsa*) mit der 4. Armee zusammenwirkt. Am 7. September abends überwinden die Oberbefehlshaber *beider* Armeen in sich selbst, und unabhängig voneinander, die schwere Krise: Generaloberst von Kluck entschliesst sich zur *Verstärkung* und *Verlängerung* seines mit Umfassung bedrohten rechten Flügels durch Kräfte *seines linken Flügels* — was besser bereits ab 6. September geschehen wäre — und hält die damit verbundenen ganz ausserordentlichen Nervenproben durch, unterstützt durch seinen Stabschef, General *von Kuhl*. Hausen gibt in einer angesichts der — an der ganzen Westfront in Erscheinung getretenen — *feindlichen Feldartillerieschlachten nicht weniger unentschiedenen, spannenden Lage* der 2., 3., 4. und 5. Armee trotz teilweisem Abraten den selbst gefundenen und dabei in jeder Hinsicht auf Anhieb zweckmässig abgewogenen Befehl zu seinem *berühmten nächtlichen Bajonettangriff ganzer Armeen* bis in die feindlichen *Artilleriestellungen hinein*. Durch dieses Faustschlagbeispiel der 3. Armee — wobei deren Oberbefehlshaber in schlachtenkerischem Entschluss unmittelbar den linken Flügel der 2. Armee sowie den rechten Flügel der 4. Armee bzw. die A.O.K. 2 und 4 zu gleichem Vorgehen anregte, dem diese *zustimmten* — sind *alle räumlich wirklich entscheidend vorwärts gelangenden* Erfolge während der Marneschlacht im Bereich der 2., 3., 4. und 5. Armee herbeigeführt worden. Und *erst auf diese* Weise hat wegen der zwischen der 1. und 2. Armee entstandenen beträchtlichen Lücke — die vorerst unvermeidlich geworden war *und* ausserdem, *bei entsprechender Oberleitung*, ihren *teilvernichtungsstrategisch anzuerkennenden Sinn hatte und erlangen konnte* — auch die Operation *Klucks* vom 7. bis 9. September (*und damit* die strategische Lage im Bereich der 1., 2., 3. und 4.

3) Bei eingehender Betrachtung zeigt sich u. E., dass nach den Grenzschlachten keine Teilvernichtungsoperation von Bedeutung mehr «billiger» und «bequemer» zu führen war als im Stile der Marne-Ourcq-Schlacht. Und Teilvernichtungen waren anderseits das mindeste, was noch vor Paris, noch vor der Seine-Linie, nötig war. An dieser Stelle kann das nicht eingehend erläutert werden, so dass wir uns hier mit dem Hinweis begnügen müssen, alle denkbaren Gesamtmöglichkeiten von damals durchzuspielen (Front der 1.—7. Armee und Mehrfrontenkrieg).

Armee) eine kühn, aber *eindeutig zu begrüssende Bedeutung* erhalten. Jener durch Hausen zustande gekommene Bajonettangriff von *unmittelbar* 13 Divisionen vom 8. September 1914 frühmorgens ist der räumlich und zahlenmässig *grösste nächtliche operative Ueberraschungs- und Aufklärungsangriff* aller Zeiten.

Vom 6. bis 8. September ringen also Hausen (2½ A. K.) und Kluck (5 A. K., 3 Brigaden, 3 Kav.-Div.) erfolgreich um *Schwerpunktsbildung*, um die damals von *beiden* eben *erst noch gekämpft werden musste*. Bereits am 8. September verfügen Kluck und Hausen über die von aussen herannahenden «Verstärkungen» (Brigade *Lepel*; 24. R. D.). Der innere Flügel Klucks am *Ourcq* nimmt während der Marneschlacht gegenüber den *Engländern* eine ähnlich vorteilhafte «schräge Schlachtstellung» ein, wie dies damals in viel ausgeprägterem Masse der rechten Armeegruppe Hausens *gelungen war* — und zwar ausschliesslich *deshalb*, weil sich am 6. September, d. h. von vornherein, *erneut* eine (25 km breite) Lücke zwischen Foch und dessen rechter Nachbararmee aufgetan hatte.

Führte die 1. Armee an der Marne eine «Gegen»-Gegenumfassung durch, so Hausen einen «Gegen»-Gegenangriff.

Wie am 8. und 9. September 1914 Hausen, so siegt am 9. September auch Kluck. Am 9. September erheben das rechte Flügelkorps Klucks (das IX. A. K.) und das linke Korps Hausens (das XIX. A. K.) hartnäckigen Einspruch gegen einen — selbst nur taktischen — Rückzug, an jenem Tage beim XIX. A. K. mit Erfolg.

*Ohne Teil-Cannae-Oberführung* war freilich nach dem Abzug Bülow's ein Anschluss der 1. Armee an die Rückwärtsbewegung unumgänglich, und ebenso für ein paar Stunden der taktische Anschluss der rechten Armeegruppe Hausens an die westliche Nachbararmee zweckmässig.

### Chevaux-avoine et chevaux-essence

*La cavalerie à cheval dans la grande guerre et dans les guerres futures.*

#### V

Nous arrivons maintenant à l'emploi des masses de cavalerie, divisions indépendantes ou corps de cavalerie. Remplissent-elles leur rôle et comment le remplissent-elles? Nous nous limiterons à des exemples particulièrement typiques. L'ensemble de la question a été traité beaucoup plus complètement dans des ouvrages considérables et dans des historiques détaillés, français, allemands, anglais, auxquels le lecteur pourra se reporter, mais dont la lecture, en général, ne fait que confirmer notre thèse.